

Friedhelm Guttandin

**Einführung
in die „Protestantische Ethik“
Max Webers**

**kultur- und
sozialwissenschaften**

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

INHALTSVERZEICHNIS

LITERATURVERZEICHNIS	4
Bibliographien zur Diskussion über: „Max Weber, Die protestantische Ethik“ finden sich in:	15
EINLEITUNG	16
I PROBLEMAUFRISS	25
1 Der okzidentale Kapitalismus	25
2 Rationalisierung	28
3 Rational-praktische Lebensführung	30
4 Geist und Ethik	32
5 Geist des Kapitalismus	34
6 Geschichte verläuft nicht linear	38
II ÖKONOMIE, POLITIK UND RELIGION IM MITTELALTER UND DIE ANFÄNGE DER REFORMATION	42
1 Indifferenzzustand von Ökonomie, Politik und Religion	42
2 Mittelalterlicher Kapitalismus und kirchliche Ethik	48
3 Unterschiedliche ethische Anforderungen an Mönche und Laien	56
4 Die Kirche im Vorfeld der Reformation	58
4.1 Das Papsttum	58
4.2 Herausbildung von Landeskirchen	60
4.3 Sittlich moralischer Verfall des Klerus und Reformbestrebungen	62
5 Reformatoren und die Anfänge der Reformation	68
5.1 Luther	68
5.3 Zwingli	74
5.4 Calvin	75
III ZUM METHODISCHEN VORGEHEN MAX WEBERS	79
1 Bestimmung des Materials	79
2 Historisch-soziologische Begriffsbildung	81
3 Das kulturwissenschaftliche Konstruktionsverfahren	85

Diese Seite bleibt aus technischen Gründen frei

IV ZUR ARGUMENTATIONSSTRATEGIE MAX WEBERS 112

1	Sinn und Erlösung	112
2	Rationalisierung der Lebensführung im Calvinismus	114
2.1	Gesichtspunkte der Analyse	114
2.2	Individualisierung	117
2.3	Kräfteökonomie	119
2.4	Berufsethik	120
2.5	Methodische Lebensführung	121
2.6	Alltag	123
3	Entzauberung	125
4	Wahlverwandtschaft – Über andere protestantische Kirchen und Sekten	127
5	Kausalrichtung – Puritaner und Kapitalismus	129
6	Protestantische Sekten und Kapitalismus	132
7	Säkularisation	135
8	Legalisierung des Erwerbstrebens und bürgerlicher Lebensstil	140
9	Fachmenschentum und moderner Kapitalismus	142

V KRITIKEN UND ANTIKRITIKEN 145

1	Idealistische Geschichtsdeutung?	145
2	Kapitalismus und kapitalistischer Geist	151

VI PARADOXE UMBRÜCHE 158

1	Paradoxien der protestantischen Ethik	158
2	Weber im Kontext einer historischen Soziologie: Beschreibung von Paradoxien	172

ANHANG 184

	Verzeichnis der Abkürzungen	184
	Lektüreempfehlungen für Anfänger:	185
	Weiterführende Diskussion:	185
	Lesehinweise zur Person und zum Leben Max Webers	186

Literaturverzeichnis

- Adorno, Theodor W.: Negative Dialektik, Frankfurt/M. 1975
- Allert, Tilman: Max und Marianne Weber. Eine Gefährtenehe, in: Hubert Treiber u. Karol Sauerland (Hrsg.), Heidelberg im Schnittpunkt intellektueller Kreise. Zur Topographie der „geistigen Geselligkeit“ eines „Weltdorfes“: 1850-1950, Opladen 1995
- Baier, Horst: Von der Erkenntnislehre zur Wirklichkeitswissenschaft. Eine Studie über die Begründung der Soziologie bei Max Weber, Universität Münster/Westfalen 1969
- Bataille, Georges: Der Begriff der Verausgabung, in: ders., Die Aufhebung der Ökonomie, München 1975
- Bataille, Georges: Der verfemte Teil, in: ders., Die Aufhebung der Ökonomie, München 1975
- Becker, Howard: Typologisches Verstehen, in: Walter L. Bühl (Hrsg.), Verstehende Soziologie. Grundzüge und Entwicklungstendenzen, München 1972
- Below, Georg von: Die Ursachen der Reformation. Prorektoratsrede vom 13. April 1916, Freiburg/Br. 1916
- Bendix, Reinhard: Max Weber – Das Werk. Darstellung, Analyse, Ergebnisse, München 1964
- Bienfait, Werner: Max Webers Lehre vom geschichtlichen Erkennen. Ein Beitrag zur Frage der Bedeutung des „Idealtypus“ für die Geschichtswissenschaft, in: Historische Studien, H. 194, Berlin 1930, Nachdruck Vaduz 1965
- Bily, Lothar: Die Religion im Denken Max Webers (Diss. Theolog.), St. Ottilien 1990
- Bosl, Karl: Die Gesellschaft in der Geschichte des Mittelalters, Göttingen 1975
- Brentano, Lujo: Die Anfänge des modernen Kapitalismus, München 1916
- Brocke, Manfred: Max Webers Erklärungsansatz für die Entstehung des Kapitalismus. Thesen und Kritik, in: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft, H. 6, 43. Jahrgang 1995
- Bühl, Walter L.: Die alte und die neue Verstehende Soziologie. Einleitung, in: ders. (Hrsg.), Verstehende Soziologie. Grundzüge und Entwicklungstendenzen, München 1972
- Burckhardt, Jacob: Die Kultur der Renaissance in Italien, Stuttgart 1976
- Cohn, Norman: Das Ringen um das tausendjährige Reich. Revolutionärer Messianismus im Mittelalter und sein Fortleben in den modernen totalitären Bewegungen, Bern und München 1961

- Choluj, Bozena: Max Weber und die Erotik in. Hubert Treiber u. Karol Sauerland (Hrsg.), Heidelberg im Schnittpunkt intellektueller Kreise. Zur Topographie der „geistigen Geselligkeit“ eines „Weltdorfes“: 1850 – 1950, Opladen 1995
- Daele, Wolfgang van den: „Unbeabsichtigte Folgen“ sozialen Handelns – Anmerkungen zur Karriere des Themas, in: Joachim Matthes (Hrsg.), Lebenswelt und Soziale Probleme. Verhandlungen des 20. Deutschen Soziologentages zu Bremen 1980, Frankfurt/M. 1981
- Dhondt, Jahn: Das frühe Mittelalter, Frankfurt/M. 1968
- Dülmen, Richard van: Protestantismus und Kapitalismus. Max Webers These im Licht der neueren Sozialgeschichte, in: Christian Gneuss und Jürgen Kocka (Hrsg.), Max Weber, Ein Symposium, München 1988
- Dux, Günter: Religion, Geschichte und sozialer Wandel in Max Webers Religionssoziologie, in: Constans Seyfarth und Walter M. Sprondel, Seminar: Religion und gesellschaftliche Entwicklung. Studien zur Protestantismus-Kapitalismus-These Max Webers, Frankfurt/M. 1973
- Eisenstadt, Shmuel N. (Hrsg.): The Protestant Ethic and Modernization. A Comparative View, New York 1968
- Eisler, Rudolf: Wörterbuch der philosophischen Begriffe, 1. Bd., Berlin 1910
- Elias, Norbert: Human Figurations. Essays for Norbert Elias, Amsterdam 1977
- Engels, Friedrich: Ludwig Feuerbach und der Ausgang der klassischen Philosophie, Berlin 1946
- Fausel, Heinrich: Doktor Martin Luther. Leben und Werk. 1522 bis 1546, München und Hamburg 1966
- Fischer, H. Karl: Kritische Beiträge zu Professor Max Webers Abhandlung „Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus“, in: Max Weber: Die protestantische Ethik II (hrsg. von Johannes Winckelmann), Gütersloh 1978
- Fischer, H. Karl: Protestantische Ethik und „Geist des Kapitalismus“, in: Max Weber, Die Protestantische Ethik II. Kritiken und Antikritiken (hrsg. v. Johannes Winckelmann), Gütersloh 1978
- Frank, Isnard Wilhelm: Kirchengeschichte des Mittelalters, Düsseldorf 1984
- Franz, Günther: Der deutsche Bauernkrieg, Darmstadt 1984
- Freyer, Hans: Theorie des gegenwärtigen Zeitalters, Stuttgart 1961
- Fügen, Hans Norbert: Max Weber – mit Selbstbildnissen und Bilddokumenten, Reinbek bei Hamburg 1985
- Gehlen, Arnold: Das Ende der Persönlichkeit?, in: ders., Studien zur Anthropologie und Soziologie, Berlin und Neuwied 1963

- Gehlen, Arnold: Probleme einer soziologischen Handlungslehre, in: ders., Studien zur Anthropologie und Soziologie, Berlin und Neuwied 1963
- Gehlen, Arnold: Sozialpsychologische Probleme in der industriellen Gesellschaft, Tübingen 1949
- Goethe, Johann Wolfgang von: Faust, 1. Teil, Stuttgart 1986
- Gothein, Eberhard: Wirtschaftsgeschichte des Schwarzwaldes und der angrenzenden Landschaften, 1892, Reprint New York 1970
- Green, Martin: Else und Frieda. Die Richthofen-Schwwestern, München 1976
- Green, Robert W. (Hrsg.): Protestantism, Capitalism, and Social Science. The Weber Thesis Controversy, Lexington (Massachusetts), Toronto 1973
- Groethuysen, Bernhard: Die Entdeckung der bürgerlichen Welt- und Lebensanschauung in Frankreich, Bd. 2, Frankfurt/M. 1970 (Erstveröffentlichung 1927)
- Gumbrecht, Ulrich, Pfeifer, K. Ludwig (Hrsg.): Paradoxien, Dissonanzen, Zusammenbrüche. Situationen offener Epistemologie, Frankfurt/M. 1991
- Guttandin, Friedhelm: Genese und Kritik des Subjektbegriffs. Zur Selbstthematisierung der Menschen als Subjekte, Egelsbach, Köln und New York 1993
- Guttandin, Friedhelm: Ordnungen und ihre Gegenbilder. Apokalypse, Chaos, Barbarei, Katastrophe, in: Thomas Jung u.a. (Hrsg.): Vom Weiterlesen der Moderne, Beiträge zur aktuellen Aufklärungsdebatte, Bielefeld 1984
- Habermas, Jürgen: Theorie des kommunikativen Handelns, Bd. I, Frankfurt/M. 1982
- Haferkamp, Hans: „Individualismus“ und „Uniformierung“ – Über eine Paradoxie in Max Webers Theorie der gesellschaftlichen Entwicklung, in: Johannes Weiß (Hrsg.), Max Weber heute. Erträge und Probleme der Forschung, Frankfurt/M. 1989
- Hassinger, Erich: Das Werden des neuzeitlichen Europas 1300-1600, Braunschweig 1976
- Heilbronner, Robert L.: Die Entstehung von Märkten und Produktionsfaktoren, in: Ekkehart Schlicht, Einführung in die Verteilungstheorie, Reinbek b. Hamburg 1976
- Helfrich, Karl: Die Bedeutung des Typusbegriffes im Denken der Geisteswissenschaften. Eine wissenschaftliche Untersuchung unter besonderer Berücksichtigung der Wissenschaftslehren von Wilhelm Dilthey, Eduard Spranger, Wilhelm Windelband, Heinrich Rickert und Max Weber, Gießen 1939
- Hennen, Manfred: Krise der Rationalität – Dilemma der Soziologie. Zur kritischen Rezeption Max Webers, Stuttgart 1976

- Hennis, Wilhelm: Max Webers Fragestellung. Studien zur Biographie des Werks, Tübingen 1987
- Hermelink, Heinrich: Reformation und Gegenreformation, in: Gustav Krüger (Hrsg.), Handbuch der Kirchengeschichte, Dritter Teil, Tübingen 1911
- Heussi, Karl: Kompendium zur Kirchengeschichte, Tübingen 1979
- Hilton, Rodney H.: Die Natur mittelalterlicher Bauernwirtschaft, in: Ludolf Kuchenbuch (Hrsg.), Feudalismus – Materialien zur Theorie und Geschichte, Frankfurt/M., Berlin und Wien 1977
- Hilton, Rodney H.: Ein Kommentar zum Übergang vom Feudalismus zum Kapitalismus, in: Ludolf Kuchenbuch (Hrsg.), Feudalismus – Materialien zur Theorie und Geschichte, Frankfurt/M., Berlin und Wien 1977
- Hintze, Otto: Feudalismus und Kapitalismus, Göttingen 1970
- Hirschmann, Albert O.: Denken gegen die Zukunft. Die Rhetorik der Reaktion, München und Wien 1992
- Hubatsch, Walter: Frühe Neuzeit und Reformation in Deutschland, Frankfurt/M., Berlin und Wien 1981
- Irsigler, Franz: Kaufmannsmentalität im Mittelalter, in: Cord Meckseper, E. Schraut (Hrsg.), Mentalität und Alltag im Spätmittelalter, Göttingen 1985
- Iserloh, Erwin, Josef Glazik, Hubert Jedin: Reformation, Katholische Reform und Gegenreformation, Handbuch der Kirchengeschichte, Bd. IV, Freiburg, Basel und Wien 1975
- Iserloh, Erwin: Die protestantische Reformation, in: Erwin Iserloh, Josef Glazik, Hubert Jedin, Reformation, Katholische Reform und Gegenreformation, Handbuch der Kirchengeschichte, Bd. IV, Freiburg, Basel und Wien 1975
- Jellinek, Georg: Die Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte. Ein Beitrag zur modernen Verfassungsgeschichte, München und Leipzig 1919
- Joachimsen, Paul: Die Reformation als Epoche der deutschen Geschichte, Aalen 1970
- Jokisch, Rodrigo: Die nichtintendierten Effekte menschlicher Handlungen. Ein klassisches soziologisches Problem, in: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Jg. 33, 1981
- Kampschulte, Friedrich W.: Johann Calvin, seine Kirche und sein Staat in Genf und Leipzig 1869
- Kant, Immanuel: Idee zu einer allgemeinen Geschichte in weltbürgerlicher Absicht, in: ders., Werke (Akademie Textausgabe) Bd. VIII, Berlin 1968, S. 17
- Käsler, Dirk: Max Weber, in: ders. (Hrsg.), Klassiker des soziologischen Denkens, Bd. 2, München 1978

- Kaufhold, Karl Heinrich, Guenther Roth und Yuichi Shionoya (Hrsg.): Max Weber und seine „Protestantische Ethik“. Vademecum zu einem Klassiker der Geschichte der ökonomischen Rationalität, Düsseldorf 1992
- Kivisto, Peter und William H. Swatos: Max Weber. A Bio-Bibliography, New York, Westport, Connecticut und London 1988
- König, René u. Johannes Winckelmann (Hrsg.): Max Weber zum Gedächtnis. Materialien und Dokumente zur Bewertung von Werk und Persönlichkeit, Opladen 1963
- Kofler, Leo: Geschichte der bürgerlichen Gesellschaft, Wien und Berlin 1974
- Kracauer, Siegfried: Die Wartenden, in: ders., Das Ornament der Masse, Frankfurt/M. 1977
- Krippendorf, Klaus: Paradox and Information, in: Progress in Communication Sciences 5, Norwood 1984
- Kroeschell, Karl: Deutsche Rechtsgeschichte, Bd. 1, Reinbek b. Hamburg 1972
- Krüger, Gustav (Hrsg.): Handbuch der Kirchengeschichte, Dritter Teil, Tübingen 1911
- Kuchenbuch, Ludolf (Hrsg.): Feudalismus – Materialien zur Theorie und Geschichte, Frankfurt/M., Berlin und Wien 1977
- Küenzlen, Gottfried: Die Religionssoziologie Max Webers. Eine Darstellung ihrer Entwicklung, Berlin 1980
- Lehmann, Hartmut: Asketischer Protestantismus und ökonomischer Rationalismus: Die Weber-These nach zwei Generationen, in: Wolfgang Schluchter (Hrsg.), Max Webers Sicht des okzidentalen Christentums, Frankfurt/M. 1988
- Lehmann, Hartmut: Max Webers „Protestantische Ethik“. Beiträge aus der Sicht eines Historikers, Göttingen 1996
- Lennert, Rudolf: Die Religionstheorie Max Webers, in: Religion und Geschichte, 2. H., Stuttgart 1935
- Lichtblau, Klaus: Soziologie und Zeitdiagnose. Oder: Die Moderne im Selbstbezug, in: Stefan Müller-Doohm (Hrsg.), Jenseits der Utopie, Theoriekritik der Gegenwart, Frankfurt/M. 1991
- Loo, Hans van der und Willem van Reijen: Modernisierung. Projekt und Paradox, München 1992
- Lortz, Joseph: Die Reformation in Deutschland, Freiburg/Br. 1939
- Löwith, Karl: Max Weber und Karl Marx, in: Seyfarth, Constans und Walter M. Sprandel (Hrsg.): Seminar: Religion und gesellschaftliche Entwicklung. Studien zur Protestantismus-These Max Webers, Frankfurt/M. 1973

- Ludz, Peter Christian: Soziologie und Sozialgeschichte: Aspekte und Probleme, in: ders., Soziologie und Sozialgeschichte, Opladen 1973
- Luhmann, Niklas: Sthenographie und Euryalistik, in: Hans Ulrich Gumbrecht, K. Ludwig Pfeifer (Hrsg.), Paradoxien, Dissonanzen, Zusammenbrüche. Situationen offener Epistemologie, Frankfurt/M. 1991
- Lutz, Burkhardt (Hrsg.): Soziologie und gesellschaftliche Entwicklung. Verhandlungen des 22. Deutschen Soziologentages in Dortmund 1984, Frankfurt/M. und New York 1985
- Mackenroth, Gerhard: Zweckverstehen und Ausdrucksverstehen, in: Walter L. Bühl, Verstehende Soziologie. Grundzüge und Entwicklungstendenzen, München 1972
- Mandeville, Bernard: Die Bienenfabel oder Private Laster als gesellschaftliche Vorteile, München 1988
- Martin, Alfred von: Soziologie der Renaissance, München 1974
- Marx, Karl: Das Kapital, Bd. I, MEW 23, Berlin 1970
- Marx, Karl: Das Kapital, Bd. II, MEW 24, Berlin 1970
- Marx, Karl: Das Kapital, Bd. III, MEW 25, Berlin 1973
- Marx, Karl: Der 18. Brumaire des Louis Bonaparte, MEW 8, Berlin 1960
- Marx, Karl: Die heilige Familie, MEW 2, Berlin 1975
- Marx, Karl: Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie, Frankfurt/M. 1976
- Marx, Karl: Resultate des unmittelbaren Produktionsprozesses, Frankfurt/M. 1969
- Maschke, Erich: Das Bewußtsein des mittelalterlichen Fernkaufmanns, Berlin 1964
- Mayer, Hans: Martin Luther. Leben und Glaube, Gütersloh 1982
- Meckseper, Cord, Schraut, Elisabeth (Hrsg.): Mentalität und Alltag im Spätmittelalter, Göttingen 1985
- Mills, C. Wright: Vom Nutzen der Geschichte für die Sozialwissenschaften, in: Hans-Ulrich Wehler (Hrsg.), Geschichte und Soziologie, Königstein/Ts. 1984
- Moeller, Bernd: Geschichte des Christentums in Grundzügen, Göttingen 1979
- Mommsen, Wolfgang: Max Weber. Gesellschaft, Politik und Geschichte, Frankfurt/M. 1982
- Mottek, Hans: Wirtschaftsgeschichte Deutschlands, Bd. 1, Berlin 1968
- Mühlmann, Wilhelm E.: Max Weber und die rationale Soziologie, in: Heidelberger Sociologica, Bd. 3, Tübingen 1966

- Oppenheimer, Hans: Die Logik der soziologischen Begriffsbildung mit besonderer Berücksichtigung von Max Weber, in: Heidelberger Abhandlungen zur Philosophie und ihrer Geschichte, Bd. 5, Tübingen 1925
- Papke, Sven: Eine Theorie der Sachzwänge: Zum Leben und Werk Max Webers, in: ders., Vernunft und Chaos. Essays zur sozialen Ideengeschichte, Frankfurt/M. 1985
- Parsons, Talcott: Das System moderner Gesellschaften, München 1972
- Peukert, Detlev J. K.: Max Webers Diagnose der Moderne, Göttingen 1989
- Pfister, Bernhard: Die Entwicklung zum Idealtypus. Eine methodologische Untersuchung über das Verhältnis von Theorie und Geschichte bei Menger, Schmoller und Max Weber, Tübingen 1928
- Pirenne, Henri: Social- und Wirtschaftsgeschichte Europas im Mittelalter, München 1974
- Polanyi, Karl: Reziprozität, Redistribution und Tausch, in: Ekkehart Schlicht: Einführung in die Verteilungstheorie, Reinbek b. Hamburg 1976
- Rachfahl, Felix: Calvinismus und Kapitalismus, in: Max Weber, Die protestantische Ethik II (hrsg. von Johannes Winckelmann), Gütersloh 1978
- Rachfahl, Felix: Nochmals Calvinismus und Kapitalismus, in: Max Weber, Die protestantische Ethik II (hrsg. von Johannes Winckelmann), Gütersloh 1978
- Rammstedt, Otthein: Stadtunruhen 1525, in: Geschichte und Gesellschaft. Zeitschrift für historische Sozialwissenschaft, Sonderheft 1, Der deutsche Bauernkrieg (Hrsg. Hans-Ulrich Wehler), Göttingen 1975
- Romano, Ruggiero und Alberto Tenenti: Die Grundlegung der modernen Welt, Frankfurt/M. 1967
- Röpke, Jochen: Neuere Richtungen und theoretische Probleme der Wirtschafts-ethnologie, in: Hermann Trimborn (Hrsg.), Lehrbuch der Völkerkunde, Stuttgart 1971
- Rossi, Pietro: Vom Historismus zur historischen Sozialwissenschaft. Heidelberger Max-Weber-Vorlesungen 1985, Frankfurt a.M. 1987
- Roth, Guenther: Zur Entstehungs- und Wirkungsgeschichte von Max Webers „Protestantischer Ethik“, in: Karl Heinrich Kaufhold, Guenther Roth, Yuichi Shionoya, Max Weber und seine „Protestantische Ethik“. Vademecum zu einem Klassiker der Geschichte ökonomischer Rationalität, Düsseldorf 1992
- Roth, Guenther: Heidelberg – London – Manchester. Zu Max Webers deutsch-englischer Familiengeschichte, in: Hubert Treiber und Karol Sauerland (Hrsg.), Heidelberg im Schnittpunkt intellektueller Kreise. Zur Topographie der „geistigen Geselligkeit“ eines „Weltdorfes“: 1850 – 1950, Opladen 1995

- Rümelin, Gustav: Ueber den Begriff der Gesellschaft und einer Gesellschaftslehre. Akademische Rede 1888, in: Deutsche Rundschau 61, 1889
- Schaaf, Julius Jakob: Geschichte und Begriff. Eine kritische Studie zur Geschichtsmethodologie von Ernst Troeltsch und Max Weber, Tübingen 1946
- Schelting, Alexander von: Die logische Theorie der historischen Kulturwissenschaft von Max Weber und im besonderen sein Begriff des Idealtypus, in: Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik (hrsg. von Emil Lederer), 49. Bd., Tübingen 1922
- Schlicht, Ekkehart: Einführung in die Verteilungstheorie, Reinbek b. Hamburg 1976
- Schluchter, Wolfgang (Hrsg.): Max Webers Sicht des okzidentalen Christentums, Frankfurt/M. 1988
- Schluchter, Wolfgang: Die Entwicklung des okzidentalen Rationalismus, Tübingen 1979
- Schluchter, Wolfgang: Rationalismus der Weltbeherrschung. Studien zu Max Weber, Frankfurt/M. 1980
- Schöllgen, Gregor: Handlungsfreiheit und Zweckrationalität. Max Weber und die Tradition praktischer Philosophie, Tübingen 1984
- Schwentker, Wolfgang: Leidenschaft als Lebensform. Erotik und Moral bei Max Weber und im Kreis um Otto Gross, in: Wolfgang J. Mommsen und Wolfgang Schwentker (Hrsg.), Max Weber und seine Zeitgenossen, Göttingen Zürich 1988
- Seiterich, Eugen: Die logische Struktur des Typusbegriffes bei William Stern, Eduard Spranger und Max Weber, Freiburg i. Br. 1930
- Seppelt, Franz Xaver, und Klemens Löffler: Papstgeschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart, München 1933
- Serres, Michel: Der Parasit, Frankfurt/M. 1984
- Seyfarth Constans, Schmidt, Gert: Max-Weber-Bibliographie, Stuttgart 1977
- Seyfarth, Constans und Walter M. Sprondel (Hrsg.): Seminar: Religion und gesellschaftliche Entwicklung. Studien zur Protestantismus-These Max Webers, Frankfurt/M. 1973
- Simmel, Georg: Der Fremde, in: ders., Das individuelle Gesetz. Philosophische Exkurse, Frankfurt/M. 1968
- Simmel, Georg: Philosophie des Geldes, Bd. 6 der Georg Simmel Gesamtausgabe (hrsg. von Otthein Rammstedt), Frankfurt/M. 1989
- Smith, Adam: Der Wohlstand der Nationen, München 1978

- Sombart, Werner, Max Weber und Edgar Jaffé (Hrsg.): Geleitwort, in: Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik, Bd. 19, Tübingen 1904
- Sombart, Werner: Das Verstehen, in: ders., Noo-Soziologie, Berlin 1956
- Sombart, Werner: Der Bourgeois, München und Leipzig 1923
- Sombart, Werner: Der moderne Kapitalismus, Bd. 1, Kapitel 14 und 15, 1. Auflage, Leipzig 1902, nachgedruckt in: Bernhard vom Brocke, Sombarts „Moderner Kapitalismus“. Materialien zur Kritik und Rezeption, München 1987
- Sombart, Werner: Der moderne Kapitalismus, Bd. 1, München und Leipzig 1924
- Spann, Ottmar: Tote und lebendige Wissenschaft. Abhandlungen zur Auseinandersetzung mit Individualismus und Marxismus, Jena 1925
- Sprandel, Rolf: Verfassung und Gesellschaft im Mittelalter, Paderborn 1975
- Strieder, Jakob: Studien zur Geschichte der kapitalistischen Organisationsformen, München und Leipzig 1914
- Tenbruck, Friedrich H.: Das Werk Max Webers, in: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Nr. 27, 1975
- Tenbruck, Friedrich H.: Die Genesis der Methodologie Max Webers, in: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, H. 11 1959, Köln 1959
- Tenbruck, Friedrich H.: Die Soziologie vor der Geschichte, in: Peter Christian Ludz, Soziologie und Sozialgeschichte. Aspekte und Probleme, Sonderheft 16, Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Opladen 1976
- Trimborn, Hermann (Hrsg.): Lehrbuch der Völkerkunde, Stuttgart 1971
- Troeltsch, Ernst: Die Absolutheit des Christentums und die Religionsgeschichte. Vortrag. Gehalten auf der Versammlung der Freunde der christlichen Welt zu Mühlacker am 3. Oktober 1901, Tübingen 1912
- Troeltsch, Ernst: Die Soziallehren der christlichen Kirchen und Gruppen, Tübingen 1923
- Tyrell, Hartmann: Worum geht es in der „Prottestantischen Ethik“? Ein Versuch zum besseren Verständnis Max Webers, in: Saeculum, Bd. 41, Freiburg und München 1990
- Ullmann, Walter: Individuum und Gesellschaft im Mittelalter, Göttingen 1974
- Veblen, Thorstein: Theorie der feinen Leute. Eine ökonomische Untersuchung der Institutionen, München 1981 (Erstveröffentlichung 1899)
- Warnke, Martin: Bau und Überbau. Soziologie der mittelalterlichen Architektur nach den Schriftquellen, Frankfurt/M. 1976
- Weber, Marianne: Max Weber. Ein Lebensbild, Tübingen 1926

- Weber, Max: Die protestantische Ethik und der „Geist“ des Kapitalismus, in: Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik, Bd. 20, Tübingen (1904) 1905
- Weber, Max: Die protestantische Ethik und der „Geist“ des Kapitalismus, in: Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik, Bd. 21, Tübingen 1905
- Weber, Max: Die protestantische Ethik und der „Geist“ des Kapitalismus (hrsg. v. Klaus Lichtblau und Johannes Weiß), Bodenheim 1993
- Weber, Max: Die protestantische Ethik und der „Geist“ des Kapitalismus, Faksimile-Ausgabe der 1905 erschienenen Erstdrucke in der Reihe „Klassiker der Nationalökonomie“ (hrsg. von Bertram Schefold), Düsseldorf 1992
- Weber, Max: Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus, in: ders., Gesammelte Aufsätze zur Religionssoziologie, Bd. I, Tübingen 1988 (photo-mechanischer Nachdruck der 1920 erschienenen Erstauflage)
- Weber, Max: Die Protestantische Ethik I. Eine Aufsatzsammlung (hrsg. von Johannes Winckelmann), Hamburg 1975
- Weber, Max: Die Protestantische Ethik, Bd. II, Kritiken und Antikritiken (hrsg. von Johannes Winckelmann), Gütersloh 1978
- Weber, Max: Antikritisches Schlußwort zum „Geist des Kapitalismus“, in: ders., Die Protestantische Ethik II. Kritiken und Antikritiken (hrsg. v. Johannes Winckelmann), Gütersloh 1978
- Weber, Max: Bemerkungen zu der vorstehenden „Replik“, in: ders., Die Protestantische Ethik II. Kritiken und Antikritiken (hrsg. v. Johannes Winckelmann), Gütersloh 1978
- Weber, Max: Kritische Bemerkungen zu den vorstehenden „Kritischen Beiträgen“, in: ders., Die protestantische Ethik II, (hrsg. von Johannes Winckelmann), Gütersloh 1978
- Weber, Max: Gesammelte Aufsätze zur Religionssoziologie, Bd. I, Tübingen 1988
- Weber, Max: Die protestantischen Sekten und der „Geist“ des Kapitalismus, in: ders., Gesammelte Aufsätze zur Religionssoziologie, Bd. I, Tübingen 1988
- Weber, Max: Die sozialen Gründe des Untergangs der antiken Kultur, in: ders., Universalgeschichtliche Analysen, Stuttgart 1973
- Weber, Max: Gesammelte Aufsätze zur Wissenschaftslehre (hrsg. v. Johannes Winckelmann), Tübingen 1973
- Weber, Max: Politik als Beruf. Berlin 1993
- Weber, Max: Wirtschaftsgechichte. Abriß der universalen Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Berlin 1981

- Weber, Max: Rede auf dem ersten Deutschen Soziologentage in Frankfurt 1910, in: ders., Gesammelte Aufsätze zur Soziologie und Sozialpolitik (hrsg. von Marianne Weber), Tübingen 1988
- Max Weber, Erste Diskussionsrede zu E. Troeltschs Vortrag über „Das stoisch-christliche Naturrecht, in: ders. Gesammelte Aufsätze zur Soziologie und Sozialpolitik (hrsg. von Marianne Weber), Tübingen 1988
- Weber, Max: Über „die wirtschaftlichen Unternehmungen der Gemeinden“, in: ders., Gesammelte Aufsätze zur Soziologie und Sozialpolitik (hrsg. von Marianne Weber), Tübingen 1988
- Weber, Max: Der Nationalstaat und die Volkswirtschaft, in: ders., Gesammelte politische Schriften Hrsg. von Johannes (hrsg. von Johannes Winckelmann), Tübingen 1958
- Weber, Max: Zur Lage der bürgerlichen Demokratie in Rußland, in: ders., Gesammelte politische Schriften (hrsg. von Johannes Winckelmann), Tübingen 1958
- Weber, Max: Gesammelte Aufsätze zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte (hrsg. von Marianne Weber), Tübingen 1924
- Weiß, Johannes (Hrsg.): Max Weber heute. Erträge und Probleme der Forschung, Frankfurt/M. 1989
- Weiß, Johannes: Max Webers Grundlegung der Soziologie, München 1975
- Winckelmann, Johannes: Die Herkunft von Max Webers „Entzauberungskonzeption“, in: Kölner Zeitschrift zur Soziologie und Sozialpsychologie, Nr. 32, 1980
- Winckelmann, Johannes: Vorwort des Herausgebers, in: Max Weber: Die protestantische Ethik, Bd. I. Eine Aufsatzsammlung (hrsg. von Johannes Winckelmann), Hamburg 1975
- Wippler, Reinhard: Nicht-intendierte soziale Folgen individueller Handlungen, Soziale Welt, H. 29, 1978
- Wittfogel, Karl August: Geschichte der bürgerlichen Gesellschaft. Von ihren Anfängen bis zur Gegenwart, Wien 1924
- Wundt, Wilhelm: Grundriß der Psychologie, Leipzig 1907

**Bibliographien zur Diskussion über:
„Max Weber, Die protestantische Ethik“
finden sich in:**

- Eisenstadt, Shmuel N. (Hrsg.): The protestant ethic and modernization. A comparative view, New York 1968
- Kivisto, Peter, Swatos, William H.: Max Weber. A Bio-Bibliography, New York, Westport (Connecticut), London 1988
- Seyfarth Constans, Schmidt, Gert: Max-Weber-Bibliographie, Stuttgart 1977
- Seyfarth, Constans, Sprondel, Walter M. (Hrsg.): Seminar: Religion und gesellschaftliche Entwicklung, Frankfurt/M. 1973
- Weber, Max: Die Protestantische Ethik, Bd. II, Kritiken und Antikritiken (hrsg. von Johannes Winckelmann), Gütersloh 1978
- Weiss, Johannes (Hrsg.): Max Weber heute. Erträge und Probleme der Forschung, Frankfurt/M. 1989

Einleitung

Die Frage nach der Frage, auf die die „Protestantische Ethik“ die Antwort ist

Max Weber ist durch seine Schrift „Die protestantische Ethik und der ‚Geist‘ des Kapitalismus“¹ einer größeren Öffentlichkeit bekannt geworden. Den Ausgangspunkt der Überlegungen Webers bildet die Beobachtung einer engen Beziehung zwischen Protestantismus und kapitalistischer Entwicklung.

Der Kapitalismus gilt Weber als „schicksalsvollste Macht unsres modernen Lebens“.² Er wird zu einem die Wirtschaft und durch sie das Alltagsschicksal der Menschen unentrinnbar beherrschenden System, das auf seinem Vormarsch geradezu zersetzend auf überkommene Ordnungen wirkt. Das Signum der Neuzeit ist für Weber der drohende Verlust der Freiheit des Individuums, die zunehmende Einengung seiner Handlungsräume. Kein Wort Webers steht hierfür treffender als das oft zitierte von den „stahlharten Gehäusen“, die uns zum Verhängnis werden.³ Baumeister dieser Gehäuse war zunächst die protestantische Askese, dann – in ihrem Gefolge – der Kapitalismus, die Wirtschaftsordnung des modernen Okzidents als lebensbestimmende Macht.⁴ Als Mitherausgeber des Archivs für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik – zusammen mit Werner Sombart und Edgar Jaffé – hat Weber in einem gemeinsam mit jenen verantworteten „Geleitwort“, von dem „grundstürzenden“ Umgestaltungsprozess, „den unser Wirtschaftsleben und damit unser Kulturdasein überhaupt durch das Vordringen des Kapitalismus erlebte“⁵ gesprochen. In diesem Geleitwort, das kurz vor der Veröffentlichung der Protestantischen Ethik erschien, ist die Rede davon, „1. daß der Kapitalismus ein nicht mehr aus der Welt zu schaffendes, also schlechthin

¹ Max Weber, Die protestantische Ethik und der „Geist“ des Kapitalismus, in: Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik, Bd. 20, Tübingen (1904) 1905, (im folgenden PE (1), Bd. 20) und Bd. 21, Tübingen 1905 (im folgenden: PE (1), Bd. 21); Nachdruck: Max Weber, Die protestantische Ethik und der „Geist“ des Kapitalismus, Faksimile-Ausgabe der 1905 erschienenen Erstdrucke in der Reihe „Klassiker der Nationalökonomie“ (hrsg. von Bertram Schefold u.a.), Düsseldorf 1992 / ders., Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus, in: ders., Gesammelte Aufsätze zur Religionssoziologie, Bd. I, Tübingen 1988 (photomechanischer Nachdruck der 1920 erschienenen Erstauflage), S. 17-206 (im folgenden: PE (2)) / ders., Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus, in: ders., Die protestantische Ethik, Bd. I, Eine Aufsatzsammlung (hrsg. von Johannes Winkelmann), Hamburg 1975, S. 27-279 (im folgenden: PE (3)) / ders., Die protestantische Ethik und der „Geist“ des Kapitalismus (hrsg. von Klaus Lichtblau und Johannes Weiß), Bodenheim 1993, (im folgenden: PE (4))

² Max Weber, Gesammelte Aufsätze zur Religionssoziologie. Bd. 1, Tübingen 1988 (im folgenden GARS I), S. 4 / ders., Die Protestantische Ethik, Bd. I, Eine Aufsatzsammlung (hrsg. von Johannes Winkelmann), Hamburg 1975 (im folgenden We/Wi I), S. 12

³ PE (2), S. 203 f. / PE (3), S. 188 / PE (4), S. 153

⁴ vgl. PE (2), S. 203 f. / PE (3), S. 188 / PE (4), S. 153

⁵ Geleitwort der Herausgeber (Werner Sombart, Max Weber, Edgar Jaffé), in: Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik, Bd. 19, Tübingen 1904, S. II

hinzunehmendes Ergebnis der geschichtlichen Entwicklung sei, hinter das zurück, zu den patriarchalischen Grundlagen der alten Gesellschaft, heute kein Weg mehr führt; 2. daß daher die alten Formen der gesellschaftlichen Ordnungen, die jenen patriarchalischen Grundlagen entsprochen hatten, ob wir es nun wünschen oder nicht, neuen Platz machen werden, die den veränderten Bedingungen des Wirtschaftslebens sich anzupassen vermögen.“⁶ Weber war gleichermaßen fasziniert wie entsetzt von der unwiderstehlichen Gewalt, mit der der Kapitalismus alle traditionellen gesellschaftlichen Ordnungen unwiderruflich zerstörte und an ihre Stelle rationale Interaktionssysteme setzte, die einerseits die Dynamik wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Kräfte freisetzen, andererseits starre bürokratische Strukturen produzierten, die ihm die Vorboten einer „neuen Hörigkeit“ zu sein schienen.

Webers berühmte Untersuchung über „Die protestantische Ethik und der ‚Geist‘ des Kapitalismus“ zeigt, dass der Typus des modernen Berufsmenschen und mit ihm die geistigen Grundlagen des modernen Kapitalismus ein Produkt puritanischer Religiosität sind. Die calvinistische Prädestinationslehre in der Fassung, die ihr später von den puritanischen Sekten gegeben worden ist, hat dem Gläubigen eine streng rational reglementierte, ausschließlich dem Erwerb hingeebene Lebensführung zur religiösen Pflicht gemacht und damit die inneren Antriebe für eine unablässige Kapitalakkumulation und eine strenge Intensivierung der Produktion bei gleichzeitigem Konsumverzicht geschaffen. Von daher bezeichnet Weber die Puritaner als Geburtshelfer des modernen Kapitalismus, der schließlich revolutionären Macht unseres Zeitalters.

Die Protestantismusthese wurde lange Zeit nahezu ausschließlich im Zusammenhang mit dem modernen Kapitalismus diskutiert. Diese Thematik hat heute noch in den angelsächsischen Ländern Konjunktur.⁷ Es war Friedrich H. Tenbruck, der einen Perspektivenwechsel in der Betrachtungsweise durchsetzen konnte. Er hat die These vertreten, dass Weber im Verlaufe seiner Forschungsarbeiten ein universalgeschichtliches Entwicklungsmodell konzipiert habe.⁸ In den religionssoziologischen Studien wird nach Tenbruck deutlich, dass die Entstehung der rationalen Kultur der westlichen Welt das zentrale Thema der Arbeit Webers sei. Das Thema Rationalisierung ist nun aber untrennbar mit Webers Begriff der „Entzauberung“ verbunden. Weber erwähnt den Begriff bereits in seiner „Protestantischen Ethik“: Es handelt sich um jene Stelle, an der er davon spricht, dass mit dem Calvinismus „jener große religionsgeschichtliche Prozess der Entzauberung der Welt, welcher mit der altjüdischen Prophetie einsetzte und,

⁶ ebd., S. IV; vgl. auch: Max Weber, *Gesammelte Aufsätze zur Wissenschaftslehre*, Tübingen 1973 (im folgenden WL), S. 164-165

⁷ vgl. Robert W. Green (Hrsg.), *Protestantism, Capitalism, and Social Science. The Weber Thesis Controversy*, Lexington, Massachusetts und Toronto 1973 / für den deutschen Sprachraum: Manfred Brocker, *Max Webers Erklärungsansatz für die Entstehung des Kapitalismus. Thesen und Kritik*, in: *Zeitschrift für Geschichtswissenschaft*, H. 6, 43. Jahrgang, 1995, S. 495-514

⁸ vgl. Friedrich H. Tenbruck, *Das Werk Max Webers*, in: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, Nr. 27, Köln 1975, S. 663-702

im Verein mit dem hellenischen wissenschaftlichen Denken, alle magischen Mittel der Heilssuche als Aberglaube und Frevel verwarf⁹, seinen Abschluss fand. Tenbruck konstatiert, dass diese Bemerkung aber ein Einschub in die überarbeitete Fassung der „Protestantische Ethik“ von 1920 sei, in der Urform von 1905 ist der Satz nicht vorhanden. Damit stellt sich die Frage: Wann wurde Weber klar, dass der Calvinismus, dass die protestantische Ethik nur der Schlussakt eines großen religionsgeschichtlichen Rationalisierungsprozesses war?

Tenbruck kommt zu dem Ergebnis, Weber habe sich zunächst nur für die Schlussphase der Entwicklung in Richtung Moderne, eben für die protestantische Ethik interessiert und sei dann erst im Verlaufe seiner weiteren Forschungen auf den Gedanken eines Prozesses gekommen: Dass nämlich der religionsgeschichtliche Entzauberungsprozess nur ein Teil eines umfassenden okzidentalen Rationalisierungsprozesses bilde, der mit der protestantischen Ethik ende, woraufhin dann aber der moderne Rationalisierungsprozess erst richtig beginne. Nun sei aber nicht mehr die Religion sein Träger, sondern Wissenschaft, Wirtschaft und Politik treiben ihn voran.

Tenbruck hält die „Protestantische Ethik“ Webers lediglich für eine Art Vorarbeit zu seinem Hauptwerk, die „Wirtschaftsethik der Weltreligionen“, die beide zusammen in den „Gesammelten Aufsätzen zur Religionssoziologie“ veröffentlicht wurden. Hier seien insbesondere die „Einleitung“ und die „Zwischenbetrachtung“ zentral. Auf diese Weise verliert die „Protestantische Ethik“ im Rahmen des Gesamtwerks erheblich an Bedeutung.

Indem Tenbruck den universalen Rationalisierungsprozess zur Leitlinie des Weberschen Werks erhebt, stellt er Weber in einen universalgeschichtlichen, evolutionistischen Bezugsrahmen. Gegen diese Deutung hat Wolfgang Schluchter Einwände erhoben, indem er nachdrücklich auf den Widerspruch Webers gegen evolutionistische Geschichtskonstruktionen verweist. Im Gegensatz zu Tenbruck, der Weber als einen Evolutionstheoretiker diskutiert, stellt Wolfgang Schluchter¹⁰ die These auf, es gebe bei Weber lediglich ein „evolutionstheoretisches Minimalprogramm“. Weber formuliere zwar eine Evolutionstheorie, aber es sei keine, die einen universalgeschichtlichen Anspruch erhebe. Natürlich habe er die okzidentale Rationalisierung erklären wollen, aber er gebe sich nicht mit der Erkenntnis der inneren Zwangsläufigkeit einer Abfolge zufrieden; es gehe ihm um die historische Identifizierung von Teilvorgängen und um ihr Verhältnis zueinander und dafür formuliere er ein „evolutionstheoretisches Minimalprogramm“.

Noch entschiedener als Schluchter wendet sich Johannes Winckelmann¹¹ gegen die These Tenbrucks, Webers Arbeiten seien evolutionstheoretisch zu verstehen.

⁹ PE (2), S. 94 f. / PE (3), S. 123 / PE (4), S. 178

¹⁰ vgl. Wolfgang Schluchter, Die Entwicklung des okzidentalen Rationalismus, Tübingen 1979, S. 6 ff.

¹¹ vgl. Johannes Winckelmann, Die Herkunft von Max Webers „Entzauberungskonzeption“, in: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Nr. 32, 1980, S. 12-54

Auch für Winckelmann stellen „Rationalisierung“ und „Entzauberung“ das zentrale Thema Webers dar; aber es könne doch keine Rede von irgendeiner evolutionären Eigenbewegung des Religiösen, die den Kern des Rationalisierungsprozesses ausmache, sein. Nach Winckelmann gibt es für Weber nicht „den“ treibenden Faktor des geschichtlichen Geschehens. Die Ursachen der Rationalisierung seien vielfältig. Außerdem bliebe offen, ob es sich um eine in sich einheitliche Bewegung handle. Statt eines Monokausalismus' finde man bei Weber das heuristisch-methodische Prinzip der Faktoreninterdependenz und die konkret-empirische Analyse der Fülle der Faktizitäten. Aber auch diese Argumente gegen Tenbruck rücken die „Protestantische Ethik“ keineswegs in das Zentrum der Diskussion. Das leistet erst die von Wilhelm Hennis vorgelegte Weberinterpretation.

Im Unterschied zu all den vorher genannten Interpreten glaubt Wilhelm Hennis¹², die Fragestellung Webers aus der auf die „Protestantische Ethik“ folgenden Kontroverse zwischen Weber und seinen Kritikern herausarbeiten zu können, denn hier sei Weber gezwungen gewesen, seine Problemperspektive zu präzisieren. Vor allem die Repliken auf die Kritik Fischers¹³ versuchen, die Fragestellung zu klären: Es geht um die Beeinflussung der Lebensführung durch bestimmte Arten der Frömmigkeit, letztlich um den Sieg jenes „ethischen Lebensstils“, der den Triumph des Kapitalismus in der Seele des Menschen bedeutet. Die Replik auf die Kritik Rachfahls¹⁴ enthält dann die Pointe: „denn nicht die Forderung des Kapitalismus in seiner Expansion war das, was mich zentral interessierte, sondern die Entwicklung des Menschentums, welches durch das Zusammentreffen religiös und ökonomisch bedingter Komponenten geschaffen wurde: das war am Schluß meiner Aufsätze deutlich gesagt“¹⁵. Wenn nun Webers Interesse der Eigenart des modernen „Menschentums“ galt, so wurde – nach Hennis – die „Lebensführung“ der Gegenstand der Untersuchung. Das Schicksal des Menschen als Mensch interessiert ihn, die Frage, was wird aus dem Menschen – seelisch und qualitativ?

Es ist die These von Hennis, dass „hinter allem der Mensch“ steht, dass es Weber um das Schicksal des „Menschentums“ geht, also nicht so sehr um die Schicksale vieler einzelner Individuen, sondern um die Frage, welche „Qualität“ denn die Menschen besitzen werden, die unter den Bedingungen des Kapitalismus und der umfassenden Rationalität leben müssen. „Nichts, nicht ein Satz der „Protestantischen Ethik“ erlaubt die Annahme, es sei ihm [Weber; F.G.] in ihr um einen Beitrag zur Entschlüsselung des ‚universal-geschichtlichen Prozesses der

¹² vgl. Wilhelm Hennis, Max Webers Fragestellung. Studien zur Biographie des Werkes, Tübingen 1982

¹³ vgl. Max Weber, Kritische Bemerkungen zu den vorstehenden „Kritischen Beiträgen“ in: Die Protestantische Ethik, Bd. II. Kritiken und Antikritiken (hrsg. von Johannes Winckelmann), Gütersloh 1978, S. 27-37 (im folgenden: We/Wi II) / vgl. ders., Bemerkungen zu der vorstehenden „Replik“, in We/Wi II, S. 44-46

¹⁴ vgl. ders., Antikritisches zum „Geist“ des Kapitalismus, in We/Wi II, S. 149-187

¹⁵ vgl. ders., Antikritisches Schlusswort zum „Geist des Kapitalismus“, in: We/Wi II, S. 303

Rationalisierung' gegangen."¹⁶ Dagegen: „Ihr einziger ‚Gegenstand‘ ist ‚Lebensführung‘. Um sie, in der die Menschen ihr ‚Menschentum‘ auslegen, dreht sich alles.“¹⁷

Die Frage nach der Frage Webers hat hiermit freilich nicht ihre letzte Antwort gefunden. Denn mit jenen vorgenannten Lesarten konkurrierend oder sie auch ergänzend lässt sich eine weitere Perspektive der Interpretation, nämlich die der paradoxen Verkehrung der Absichten in den Folgen des Handelns, einführen.

Weber hat darauf verwiesen, dass einer seiner Schüler im Jahre 1900 eine Studie über das Verhältnis von Konfession und sozialer Schichtung in Baden vorgelegt habe, die die enge Beziehung zwischen Protestantismus und Kapitalismus auch noch für die Zeit der Jahrhundertwende konstatiert.¹⁸ Er wertet dies als einen weiteren Nachweis dessen, was in den letzten Jahrhunderten von verschiedenen Wissenschaftlern und Schriftstellern längst schon klar ausgesprochen worden sei.¹⁹ Und auch die Spanier hätten gewusst, dass der Calvinismus der Niederländer den Handelsgeist befördere.²⁰

Zu den Zeitgenossen und Kollegen Webers, die dieser Spur schon vor seiner Veröffentlichung der „Protestantischen Ethik“ nachgegangen waren, gehören Gothein, der 1892 eine „Wirtschaftsgeschichte des Schwarzwaldes“ veröffentlicht hat, in der er die „calvinistische Diaspora“ als „die Pflanzschule der Kapitalwirtschaft“²¹ bezeichnete; Sombart, der in seinem umfangreichen Werk „Der moderne Kapitalismus“, 1902 zum ersten Mal veröffentlicht, das Verhältnis von einzelnen protestantischen Sekten und Kapitalismus erörterte²²; Troeltsch, der zwar erst 1906 seinen großen Beitrag über „Protestantisches Christentum und Kirche in der Neuzeit“ publizierte²³, der aber schon 1901, ein Jahr vor Erscheinen von Sombarts Buch und vier Jahre vor der Publikation von Webers Aufsätzen, in einem Vortrag über „Die Absolutheit des Christentums“ die These einer historischen „Stufenkonstruktion“: „Urchristentum, Katholizismus, und Protestantismus“

¹⁶ Wilhelm Hennis, Max Webers Fragestellung. Studien zur Biographie des Werkes, a.a.O., S. 33

¹⁷ ebd.

¹⁸ vgl. PE (1), Bd. 20, S. 2, Anm. 1 / PE (2), S. 18, Anm. 1 / PE (3), S. 78, Anm. 3 / PE (4), S. 1, Anm. 3

¹⁹ vgl. PE (2), S. 196, Anm. 2 / PE (3), S. 272, Anm. 289 / PE (4), S. 200

²⁰ vgl. PE (1), Bd. 20, S. 9 / PE (2), S. 26 f. / PE (3), S. 36 / PE (4), S. 8

²¹ Eberhard Gothein, Wirtschaftsgeschichte des Schwarzwaldes und der angrenzenden Landschaften, 1892, Reprint New York 1970, S. 674 / vgl. PE (1), Bd. 20, S. 9 / PE (2), S. 27 / PE (3), S. 36; S. 81, Anm. 17 / PE (4), S. 8

²² vgl. Werner Sombart, Der moderne Kapitalismus, Bd. 1, Kapitel 14 und 15, 1. Auflage, Leipzig 1902, S. 378-397; nachgedruckt in: Bernhard vom Brocke, Sombarts „Moderner Kapitalismus“. Materialien zur Kritik und Rezeption, München 1987, S. 87 ff. / vgl. PE (1), Bd. 20, S. 9, Anm. 3 / PE (2), S. 27, Anm. 2 / PE (3), S. 81, Anm. 18 / PE (4), S. 8, Anm. 15; S. 160

²³ vgl. Johannes Winckelmann, Die Herkunft von Max Webers „Entzauberungskonzeption“, a.a.O., S. 14

diskutiert hatte²⁴. Außerdem ist davon auszugehen, dass Weber die 1895 erschienene Schrift seines Heidelberger Kollegen und Freundes Jellinek über „Die Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte“ kannte, in der dieser ausführt, dass die Menschen- und Bürgerrechte nicht allein der Aufklärung und der französischen Revolution zu verdanken seien, sondern auch und vor allem den frommen Nonkonformisten des 17. Jahrhunderts, die das für alle weiteren Grundrechte fundamentale Grundrecht auf Glaubens- und Gewissensfreiheit erkämpft hatten.²⁵ Webers Überlegungen zur Bedeutung des Protestantismus sind also, worauf er selbst ja hingewiesen hat, nicht absolut neu.

Wenn Weber hinsichtlich der Beobachtung jener engen Beziehung zwischen Protestantismus und Kapitalismus nicht nur keine Originalität beansprucht, sondern sie geradezu mit dem Hinweis ablehnt, hier handele es sich um bisher von niemandem bestrittene Tatbestände, so liegt das Besondere und Neue seiner Analyse auf der Untersuchung der inneren Triebkräfte jener Beziehung.²⁶

Es ist gerade der Nachweis einer scheinbaren historischen Paradoxie jener Beziehungen beim Übergang zur modernen Gesellschaft, die Webers Untersuchungen zur protestantischen Ethik so interessant machen: Eine im Ursprung stark antikapitalistisch gefärbte Religionsbewegung wie die protestantische Reformation spielte bei der Durchsetzung des modernen Kapitalismus und mit ihm einer Kultur massiver Areligiosität eine entscheidende Rolle.

Unter dem Gesichtspunkt dieser scheinbaren Paradoxie kann man Webers Untersuchungen zur protestantischen Ethik nicht nur als einen Ansatz zur Klärung des geschichtlichen Werdens des modernen Kapitalismus und auch der modernen Kultur lesen, sondern die Analysen Webers zeigen auch auf, in welcher – paradoxen – Weise Ideen in der Geschichte wirksam werden. Letztlich geht es hier um einen Beitrag zur Theorie sozialer Wandlungsprozesse.²⁷

Allerdings stellt sich die Frage, ob Weber beabsichtigte, in seiner Protestantischen Ethik tatsächlich nur eine einzige Problemstellung zu verfolgen. Vielmehr steht zu vermuten, dass es ihm um die Bearbeitung eines Problemkomplexes

²⁴ vgl. Ernst Troeltsch, Die Absolutheit des Christentums und die Religionsgeschichte. Vortrag. Gehalten auf der Versammlung der Freunde der christlichen Welt zu Mühlacker am 3. Oktober 1901, Tübingen 1912, S. 40 / vgl. Hartmut Lehmann, Asketischer Protestantismus und ökonomischer Rationalismus: Die Weber-These nach zwei Generationen, in: Wolfgang Schluchter (Hrsg.), Max Webers Sicht des okzidentalen Christentums, Frankfurt/M. 1988, S. 531

²⁵ vgl. Georg Jellinek, Die Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte. Ein Beitrag zur modernen Verfassungsgeschichte, München, Leipzig 1919 (2.Aufl.), S. 57 / vgl. Hartmut Lehmann, Asketischer Protestantismus und ökonomischer Rationalismus, a.a.O., S. 534 f. / Johannes Winkelmann, Die Herkunft von Max Webers „Entzauberungskonzeption“, a.a.O., S. 13

²⁶ vgl. PE (2), S. 196, Anm. 2 / PE (3), S. 272, Anm. 289 / PE (4), S. 200

²⁷ vgl. Günter Dux, Religion, Geschichte und sozialer Wandel in Max Webers Religionssoziologie, in: Constans Seyfarth und Walter M. Sprondel, Seminar: Religion und gesellschaftliche Entwicklung. Studien zur Protestantismus-Kapitalismus-These Max Webers, Frankfurt/M. 1973, S. 313 ff.

ging, in dem sich die bisher aufgeworfenen Fragen bündeln: 1. Der Einfluss religiöser Ideen auf das Verhalten, insbesondere auf das wirtschaftliche Verhalten; 2. Die paradoxe Verwirklichung von Ideen; 3. Die Besonderheiten der okzidentalen Kultur, insbesondere ihr Menschentyp und der spezifische Habitus, den diese Kultur hervorbringt; Und 4. die Herausbildung des modernen Kapitalismus.

Jede dieser Lesarten der Protestantismusthese beruft sich nicht nur auf Äußerungen Webers, sondern in spezieller Weise auf einzelne seiner Schriften und deren Veröffentlichungsvarianten.

Im Jahre 1905 veröffentlichte Max Weber die Arbeit „Die protestantische Ethik und der ‚Geist‘ des Kapitalismus“ in zwei Teilen im Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik zum ersten Mal.²⁸ 1906 publizierte er in der Frankfurter Zeitung einen weiteren zweiteiligen Aufsatz über „Kirchen‘ und ‚Sekten““, der dann in überarbeiteter Form noch im selben Jahr in der Zeitschrift Christliche Welt unter dem Titel „Kirchen‘ und ‚Sekten‘ in Nordamerika. Eine kirchen- und sozialpolitische Skizze“ erschien.

Diese beiden Schriften von Weber wurden nach weiterer Überarbeitung dann an den Anfang seiner Gesammelten Aufsätze zur Religionssoziologie (GARS – insgesamt 3 Bände), deren erster Band 1920 herauskam, gestellt. Neben den Aufsätzen über den Protestantismus sind in den GARS noch die im Jahre 1916 zum ersten Mal publizierten Arbeiten über die „Wirtschaftsethik der Weltreligionen“ versammelt.

Die GARS geben also nicht die Originaltexte der Protestantismusaufsätze aus den Jahren 1904 und 1905 wieder. Auch die von Johannes Winkelmann nach dem zweiten Weltkrieg edierte Aufsatzsammlung „Max Weber, Die protestantische Ethik“ (PE (3) – 2 Bände) übernimmt die für die GARS überarbeitete Textfassung. Man hat es also bei den sowohl in den GARS wie auch in den von Winkelmann präsentierten Aufsätzen nicht mit den originalen Texten, aber doch mit den von Max Weber selbst autorisierten Ausgaben letzter Hand zu tun. Auch die „Vorbemerkung“, die von Winkelmann ebenfalls an erster Stelle in seine Edition übernommen wird, ist von Max Weber zum ersten Mal erst 1920 publiziert worden und wurde als solche von ihm nicht nur den Aufsätzen über den Protestantismus, sondern den gesamten GARS vorangestellt.

Diese etwas verschlungene „Herausgabepolitik“ hat einige Probleme hinsichtlich der Diskussion über die inhaltliche Stellung der Protestantischen Ethik zur Folge, die hier nur kurz angedeutet werden sollen. Indem nämlich Max Weber seine „Protestantische Ethik“ in diesen neuen Kontext der Gesammelten Aufsätze zur Religionssoziologie (GARS) stellt, verlagern sich – im Sinne Tenbrucks – die Akzente von der Analyse des Kapitalismus auf die Geschichte des Rationalismus im

²⁸ Der Bd. 20 des Archivs für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik wurde trotz seiner Datierung auf 1905 schon 1904 ausgeliefert. Daher findet sich für diese Ausgabe auch die kombinierte Jahresangabe 1904/1905. Inzwischen wurden diese originalen Aufsätze nachgedruckt: Siehe Anm. 1

Lichte religionssoziologischer Entwicklungen. Hierfür sorgen weniger einige Überarbeitungen im Text als vielmehr die dem Gesamtwerk der GARS vorangestellte „Vorbemerkung“, die jene Akzentverschiebung hervorhebt. Im Zusammenhang der GARS wird die Formierung des kapitalistischen Geistes nicht mehr rein für sich, sondern als Ende eines größeren welthistorischen Prozesses der Rationalisierung betrachtet. Die ursprüngliche Frage der Protestantismusaufsätze nach dem Verhältnis von Protestantismus und modernem Kapitalismus gerät im Zusammenhang der GARS etwas in den Hintergrund zugunsten der Untersuchung universalhistorischer Rationalitätsentwicklungen. Aus dieser Sicht wird ein Problem der von Winckelmann herausgegebenen „Protestantischen Ethik“ deutlich: Einerseits favorisiert sie die Frage der originalen Aufsätze nach der Beziehung zwischen Protestantismus und Kapitalismus und andererseits greift sie auf die für die neuere Fragestellung überarbeiteten Fassungen dieser Aufsätze zurück und stellt dieser zudem noch die für die gesamte GARS geschriebene Vorbemerkung voran. (Ferner werden von Winckelmann in der von ihm herausgegebenen „Protestantischen Ethik“ noch weitere thematisch passende Aufsätze aus den verschiedensten Schriften Webers versammelt.²⁹)

Sieht man einmal von diesen für Leser nützlichen Ergänzungen ab, so handelt es sich bei der von Winckelmann herausgegebenen „Protestantischen Ethik“ um eine Edition, deren von den GARS gesondertes Erscheinen durch die Diskussion – im Sinne von Hennis – legitimiert wird, die im Anschluss an den 1905 veröffentlichten Aufsatz über „Die protestantische Ethik und der ‚Geist‘ des Kapitalismus“ aufkam (im zweiten Band der Winckelmann-Edition dokumentiert). Die Auseinandersetzung zwischen Weber und seinen Kritikern setzte 1906 ein und wurde im Wesentlichen 1910 durch Webers „Antikritisches Schlußwort“ beendet. Es ist diese Diskussion, die die Eigenständigkeit des Themas „Protestantische Ethik – Kapitalismus“ gegenüber der Rationalitätsthese der GARS behauptet und trotz aller damit verbundenen Schwierigkeiten die von Johannes Winckelmann besorgte Edition der „Protestantischen Ethik“ rechtfertigt.

Die Ausgabe (aus dem Jahr 1993) von Klaus Lichtblau und Johannes Weiß hat nun gegenüber den bisherigen Editionen den Vorteil, beide Textvarianten zu präsentieren, nämlich den Ursprungstext von 1905 und – deutlich davon abgehoben – die späteren Ergänzungen und Einfügungen von 1920.

Da jede der Interpretationsvarianten sich vorzugsweise auf „ihre“ Edition des Webertextes bezieht, erscheint es für die vorliegende Schrift angebracht, den Anmerkungsapparat so zu gestalten, dass die Leser in verschiedenen Ausgaben gleichzeitig nachschlagen und die Seitenangaben der einen Edition mit den Seitenangaben der anderen abgleichen können.

²⁹ vgl. Johannes Winckelmann, Vorwort des Herausgebers, in: Max Weber: Die protestantische Ethik, Bd. I. Eine Aufsatzsammlung (hrsg. von Johannes Winckelmann), Hamburg 1975, S. 7; vgl. auch auf dem letzten Blatt: „Fundorte“ (ohne Seitenangabe)

Die „Protestantische Ethik“ ist nur bedingt als ein in sich geschlossenes Werk anzusehen. Weber selbst hat in seiner Vorbemerkung vom provisorischen Charakter dieser Aufsätze gesprochen.³⁰ Denn die vorliegenden Untersuchungen beschäftigen sich lediglich mit dem Einfluss des Protestantismus auf die Entwicklung des modernen Frühkapitalismus, während Weber ursprünglich den Plan verfolgte, ebenfalls die umgekehrte Kausalbeziehung, nämlich die Bedingtheit der Religion durch die ökonomischen Verhältnisse, zu analysieren.³¹ Dabei sei ihm sein Kollege und Freund Ernst Troeltsch teilweise zugekommen, und da er beabsichtige, unnötige Parallelarbeiten zu vermeiden, entfalle diese Arbeit wenigstens teilweise. Im Jahre 1908 äußerte er, er hoffe, wenigstens noch im laufenden Jahre sich an die Überarbeitung der Aufsätze machen zu können, denn der flüchtige Leser könne leicht den Eindruck gewinnen, dass es sich hierbei um etwas in sich Abgeschlossenes handle.³²

Weber sieht also durchaus Schwierigkeiten, die der Leser seiner Aufsätze aufgrund ihrer Unvollständigkeit und kompositorischen Mängel mit ihnen haben könne. Die von ihm noch redigierte Ausgabe seiner Aufsätze in den GARS verändert freilich nichts Entscheidendes an dieser Situation. In ihr wurde nach seinen eigenen Worten nichts Wesentliches modifiziert, lediglich der Anmerkungsapparat erfuhr eine erhebliche Ausweitung.³³ Das veranlasste seine Ehefrau, Marianne Weber, von einer „monströsen Form dieser Abhandlung“, einem „Fußnotengeschwulst“ zu sprechen.³⁴ Diese Sorglosigkeit Max Webers gegenüber seinen Lesern, zusammen mit der Unvollständigkeit seines Werkes, machen eine besonders intensive Lektüre seiner „Protestantischen Ethik“ nötig.

Der Hinweis, dass eine Einleitung in die Lektüre des Originaltextes einführt, scheint auf den ersten Blick so selbstverständlich zu sein, dass ein damit einhergehendes Problem verdeckt wird: Kann man überhaupt noch in den Originaltext einführen, oder hat sich eine Einführung nicht vielmehr auf die Diskussion dieses Textes zu beziehen? Jedenfalls kann angesichts des Niveaus und der Breite der Erörterungen in der Sekundärliteratur nicht mehr ernsthaft an eine naiv unschuldige Lektüre gedacht werden. Und dennoch: Trotz des Verzichts auf die Naivität einer unmittelbaren Konfrontation mit der „Protestantischen Ethik“ Max Webers muss der Originaltext gelesen werden, und dies nicht nur in Kenntnis seiner Kommentare, sondern auch – und gerade – gegen sie. Daher richtet sich die Aufmerksamkeit der folgenden Erörterungen vorrangig auf die Rekonstruktion der Problemstellung, Methode und Argumentationsstrategie Webers anhand seiner Texte.

³⁰ vgl. GARS I, S. 13 / We/Wi I, S. 22

³¹ vgl. Max Weber, Antikritisches zum „Geist“ des Kapitalismus, in: We/Wi II, S. 183, Anm. 34

³² ders., Bemerkungen zu der vorstehenden „Replik“, in: We/Wi II, S. 54, Anm. 3

³³ vgl. PE (3), S. 27 f.

³⁴ vgl. Marianne Weber, Max Weber. Ein Lebensbild, Tübingen 1926, S. 351